



THE LEADING GOLF CLUBS OF GERMANY

## Hohe Biodiversität macht aus Golfsport ein Naturerlebnis

Leading Golf Clubs verfolgen nicht nur das Thema Artenvielfalt mit einer Strategie

Der Begriff Biodiversität wird auf deutschen Golfplätzen immer wieder genannt: „Golf ist gut für die Biodiversität“ heißt es da immer wieder. Was aber ist eigentlich damit gemeint, und was bedeutet der Satz praktisch, wenn man als Golfer über die Golfanlage geht?

Grundsätzlich bezeichnet der Begriff Biodiversität die Gesamtheit aller Lebensformen plus deren Wechselwirkungen. Dabei sind für Golfanlagen vor allem zwei Unterbegriffe relevant: Die Artenvielfalt und die Ökosystemvielfalt. Von Artenvielfalt spricht man auf dem Golfplatz, wenn möglichst viele verschiedene Pflanzen, Tiere, Insekten, Amphibien aber auch Mikroorganismen auf einer Anlage vertreten sind. Das reicht von der Libelle über kleine Kräuter oder Orchideen und Bäume bis zu unterschiedlichen Pilzen. Der Begriff Ökosystemvielfalt umfasst all' die verschiedenen Lebensräume, in denen sich eben diese Arten aufhalten. Während einer Golfrunde läuft jeder Golfer ständig an ' Lebensräumen vorbei: Kleine Bäche und Teiche, Heideflächen und artenreiche Wiesen, Hecken oder Waldsäume zählen dazu.

Wer im Golfsport über Biodiversität spricht, hat also mehr im Sinn als nur das Aufstellen einiger Bienenkästen. „Für Golfanlagen ist es wichtig, dass sie das komplexe Thema Biodiversität strukturiert angehen“, rät Dr. Gunther Hardt, Leiter des Arbeitskreises Biodiversität beim Deutschen Golf Verband. Dazu gehört zum Beispiel, dass man sich dem Qualitäts- und Umweltzertifikat Golf & Natur verpflichtet, wie es die Leading Golf Clubs of Germany tun.“ Dadurch, so Hardt, sei es für die Golfanlagen möglich, den großen Themenbereich systematisch anzugehen. Dem pflichtet Bernhard May als Präsident der Vereinigung deutscher Top-Anlagen bei. „Durch das Programm Golf & Natur gelingt es unseren Mitgliedern, nachhaltig über lange Zeiträume Projekte zu verfolgen, die gut für den Naturschutz sind. Für uns als Gemeinschaft ist das zum einen in der Außenwirkung gegenüber Nicht-Golfern und Behörden wichtig, zum anderen stellen wir aber auch fest, dass immer mehr Golfer Wert darauflegen, ihrem Hobby in einer intakten Natur nachzugehen.“

### **The Leading Golf Clubs of Germany e.V.**

Dr. Daniel Neuß  
Lehnertweg 9  
91522 Ansbach  
+49 (89) 899 887 98  
info@leading-golf.de  
www.leading-golf.de

### **Vorstand**

Bernhard May (Präsident)  
Herbert Dürkop  
Wolfgang Michel  
Moritz Lampert

### **Bankverbindung**

Sparkasse Bad Tölz Wolfratshausen  
IBAN: DE 45 700 543 06 00 11 209 384  
BIC: BYLADEM1WOR  
St.-Nr.: DE 222 137 842  
Vereinsregister Würzburg: VR201570



Dabei sind die Ziele der Leading-Golfanlagen in Sachen Biodiversität klar:

**Erhaltung von Lebensräumen:** Der Schutz und die Wiederherstellung von Ökosystemen wie Hecken, Feuchtgebieten oder Waldbereichen ist wichtig. Jede Golfanlage an sich verfügt bereits über eine Vielfalt von Lebensräumen, die regional unterschiedlich sind. Dazu gehören zum Beispiel auch Heideflächen oder Streuobstwiesen. Während einer Golfrunde kommt der Golfer also an unterschiedlichen Lebensräumen vorbei.

**Artenschutz:** Der Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie Maßnahmen gegen invasive Arten werden innerhalb des Greenkeeping-Programms immer mitgedacht. Zu den invasiven Arten zählen dabei zum Beispiel auf der einen Seite Pflanzen, auf der anderen Seite aber auch Tiere. Diese setzen sich gegen einheimische Arten durch und verdrängen diese. Ein Beispiel ist das Indische Springkraut, das vielen Golfern aufgrund der leuchtenden Blüten gut gefällt. Tatsächlich muss es aber unbedingt entfernt werden. Auch der Waschbär, der inzwischen auf deutschen Golfanlagen ab und an unterwegs ist, zählt als invasive Art.

**Nachhaltige Nutzung:** Die Golfanlagen stellen sicher, dass natürliche Ressourcen wie die Böden oder das Wasser nachhaltig genutzt werden. Wasser wird also nicht verschwendet. Dünger werden nicht im Überfluss eingesetzt. Pflanzenschutzmittel, zu denen auch Herbizide und Pestizide zählen, kommen nur sehr begrenzt zum Einsatz.

**Förderung ökologischer Prozesse:** Im Rahmen einer Biodiversitätsstrategie geht es auch auf dem Golfplatz immer darum, natürliche Kreisläufe wie etwa die Bestäubung zu beschützen. Dies gelingt Golfplätzen zum Beispiel durch die Zusammenarbeit mit Imkern, die jenseits der Spielbahnen ihre Bienenkästen aufstellen.

**Bewusstseinsbildung:** Ein wesentlicher Punkt ist die Aufklärung über die einzelnen Maßnahmen, die im Rahmen einer Biodiversitätsstrategie getroffen werden. Die Kommunikation betrifft aber nicht nur die Golfer selbst, sondern auch Sponsoren, Gemeindevertreter oder Behörden, die ansonsten mit der Golfanlage im Kontakt sind.



Die praktische Ausarbeitung all' dieser Ziele erfolgt in den Golfclubs auf unterschiedliche Art und Weise. Stark engagiert sind die Leading Golf Clubs hier vor allem bei der Unterstützung wissenschaftlicher Projekte. Davon finden in Deutschland derzeit zwei statt. Das Projekt GolfBiodivers in Kooperation mit dem Bundesamt für Naturschutz und den vier Universitäten Freiburg, Kiel, Münster und TU München beschäftigt sich mit der Frage, wie Golfanlagen Flächen, die nicht oder nur sehr selten ins Spiel kommen, aufwerten und vielfältiger machen können. GolfLandscapes ist ein internationales Projekt mit 40 Golfanlagen, das in Deutschland durch Mitarbeiter der TUM untersucht, welche Faktoren Biodiversität auf Golfanlagen am stärksten beeinflussen. „Erfreulicherweise ist nahezu jede Golfanlage der Leading-Gemeinschaft zumindest bei einem der beiden Projekte beteiligt. Daran sieht man, wie wichtig uns hier eine konstruktive Mitarbeit an dem Thema ist“, resümiert Bernhard May.

Der Golfer selbst nimmt das Thema Biodiversität am Ende vor allem unbewusst wahr: Wer eine 18-Löcher-Runde spielt, kommt automatisch mit einer Vielzahl von Kräutern, Blumen, Sträuchern und Bäumen in Kontakt, erlebt Schmetterlinge, Libellen, Mücken und ab und an auch mal ein Reh. Selbstverständlich sind all' diese Begegnungen selbst auf Golfplätzen nicht. Biodiversität entwickelt sich nicht von allein positiv, sie basiert auf Strukturen, Projekten, Ideen und Engagement im Club. Dann allerdings wird eine Runde Golf auch zu einem Naturerlebnis.